

Abschlußbericht

Gebiete mit erhöhtem Handlungsbedarf

Carl-Orff-/Werner-Egk-Bogen Freimann/Neubaugebiet Haidpark

Laufzeit: 07/2010 – 12/2012

Verlängert bis 31.12.2013

Gebietsumfang: Stadtbezirksviertel 12.12.

Zuständige Moderation: Martina Hartmann, Dieter Bolzani

Thematik und Zielsetzung, die für die Auswahl des Gebietes ausschlaggebend waren:

- Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- Gemeinsame Aktivierung der Eltern
- Zusammenarbeit der Schulen und der Freizeiteinrichtungen/Jugendhilfe
- Neues Wohngebiet einbeziehen

Der Bedarf wurde von der RAGS, dem Sozialbürgerhaus, der regionalen Sozialplanung und dem BA 12 gemeldet.

Im Juni 2010 konstituierte sich das Koordinierungsgremium, das im Wesentlichen aus den Mitgliedern der bereits existierenden REGSAM-Arbeitsgruppe Schule und Soziales besteht. Folgende Handlungsfelder wurden vereinbart:

- Eltern in ihrer Kompetenz stärken
- Räume für Begegnung und soziale Arbeit im Stadtteil
- Koordinierung der Angebote

Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:

- Spielnachmittage in den Sommerferien 2010
An zwei Nachmittagen im August fanden ein Spiel- und ein Zirkusnachmittag mitten im Wohngebiet Carl-Orff-Bogen statt. Die Spielaktionen wurden gemeinsam von der Ambulanten Erziehungshilfe, den beiden Freizeitstätten, dem Tagesheim Keilberthstraße und dem Zirkusprojekt JoJo durchgeführt, unterstützt vom BA 12. Die Aktion war ein voller Erfolg, nicht nur weil die Kinder das Angebot begeistert aufnahmen, auch die Eltern ließen sich locken und kamen zum Zuschauen, Abendessen und Ratschen dazu. Das Angebot machte deutlich, dass Möglichkeiten zum gegenseitigen Kontakt der Familien gerne



aufgenommen werden. Alle Teilnehmer wünschten sich eine Wiederholung der Maßnahme. Das Spielefest im Wohngebiet wurde daher in den Jahren 2011, 2012 und 2013 durchgeführt. Die Organisation erfolgte zunehmend selbständig durch die beteiligten Einrichtungen. Aufgrund unterschiedlicher Ferienschlüssen der Einrichtungen konnte das Fest teilweise nur an einem Tag stattfinden. Dies schmälerte jedoch nicht das Interesse und die Anzahl der Teilnehmer. Von Jahr zu Jahr kamen immer mehr Kinder mit ihren Eltern oder Betreuungspersonen, die seit 2011 mit einem begleitenden „Elterncafé“ ein paralleles Angebot zu den Spielaktionen fanden. Im Jahr 2013 kamen an die 300 Kinder und Eltern zu dem Spielefest. Die AnwohnerInnen beteiligten sich zunehmend durch Kuchenspenden und Verkauf von Getränken. Die Eltern freuten sich von Jahr zu Jahr auf das Fest und es ist inzwischen ein fester Bestandteil für den Sommer im Carl-Orff-Bogen.

Das Sommerangebot im Carl-Orff-Bogen wurde 2013 durch ein mobiles Angebot der Freizeitstätte an der Burmesterstraße ergänzt. In Abstimmung der Einrichtungen rund um den Carl-Orff-Bogen: Aus Initiative von LOK Freimann, Heidetreff und mobiler Angebote des FZSt Freimann wurde für die Kinder und Jugendlichen ein „Sommerprogramm“ für den Carl-Orff-Bogen entwickelt, das ebenfalls sehr gut angenommen wurde.

- Das Handlungsfeld: Stärkung der Elternkompetenz ist ein zentrales Anliegen aller Einrichtungen. Jede Einrichtung versucht, Eltern im Rahmen des jeweiligen Arbeitsgebietes bzw. auch in Kooperation zu erreichen. Dieses Bemühen stößt jedoch sowohl an institutionelle als auch an personelle Grenzen (z. B. kann das Tagesheim seine Angebote nicht für alle Eltern im Stadtteil öffnen, sondern nur für die Eltern des Tagesheims). Andererseits besteht offensichtlich ein Interesse der Eltern, sich zu treffen und auch die Bereitschaft, mitzuwirken. Daher war die Forderung nach einer niederschweligen Treffpunktmöglichkeit für Eltern (Familienzentrum, Nachbarschaftstreff etc.) zentral. Diese Forderung wurde auch vom Sozialbürgerhaus gestellt. Ein Konzept für eine Treffpunktmöglichkeit wird im Rahmen einer kleinen Arbeitsgruppe erarbeitet.
- Die konkrete Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe/offene Jugendarbeit ist ein weiteres wesentliches Ziel im Rahmen der Schwerpunktarbeit. Anhand einer anonymisierten Fallbesprechung in einer KG-Sitzung wurde deutlich, was die Schule und die einzelnen Einrichtungen tun können, wo aber auch die Grenzen sind. Es wurden konkrete Kooperationsmöglichkeiten, z.B. beim Übertritt von der Grund- auf eine weiterführende Schule, vereinbart.
- Das Handlungsfeld „Stärkung der Elternkompetenz“ wird evaluiert. Dazu hat eine Elternbefragung stattgefunden, die über die Einrichtungen im KG durchgeführt wurde. Eine Unterarbeitsgruppe hat hierzu den Begriff „Kompetenz stärken“ präzisiert und bei der

Erstellung des Fragebogens mitgewirkt. Die neuen BewohnerInnen des Haidparks sind über Postwurffragebogen befragt worden.



- Am 21.07. fand die Veranstaltung „Freimanner Initiative“ mit großem Erfolg statt. 60 Bürgerinnen und Bürger vernetzten sich – Siedlervereine, Sportvereine, Kirchengemeinden, Volkshochschule, Bezirksausschuss, soziale und kulturelle Institutionen sowie viele interessierte Bürgerinnen und Bürger. Ziel der Veranstaltung war es, das Spektrum der Vernetzung über den Sozialbereich hinaus zu öffnen und die verschiedenen Vereine, Einrichtungen und Initiativen miteinander ins Gespräch zu bringen. Auch die neuen Bewohner des Haidparks und die dort entstandene Bürgerinitiative konnte damit erreicht werden. An dem Abend wurden sowohl die Stadtteilstudie des Planungsreferates, die ersten Ergebnisse der Elternbefragung und die Planungen für die Bayernkaserne vorgestellt. Auf die durchweg positive Resonanz zu dieser Veranstaltung aufbauend wurde diese Vernetzung weiter ausgebaut, um gemeinsam die Lebenssituation in Freimann zu verbessern.
- Über die regionale Sozialplanung gab es einen vertieften Kontakt zum Amt für Wohnen und Migration. Im Nachgang zur „Freimanner Initiative“ fand Ende September 2011 ein erstes Treffen einiger Wohnungsbaugesellschaften aus dem Carl-Orff-Bogen bzw. angrenzenden Straßen statt. Ergebnis dieses Treffens ist zum einen ein weiterer Vernetzungswunsch und Kontakt zu sozialen Einrichtungen. Zum anderen hat die ZF-Wohnbau ganz konkret ein Ladengeschäft im Heidemarkt für eine soziale, nachbarschaftliche Nutzung angeboten. Ziel der Wohnbaugesellschaft war es, dass verschiedene Wohnbaugesellschaften sich an der Miete beteiligen. Vom Amt für Wohnen und Migration und dem Stadtjugendamt gab es Signale, dass über Restmittel relativ kurzfristig Personal für ein nachbarschaftliches Angebot für Familien finanziert werden könnte. Wichtig war an dieser Stelle in jedem Fall eine personelle Ausstattung, die ein Kernangebot für die Bewohnerinnen und Bewohner ermöglicht.

2012: Ein Nachbarschaftstreff mit Schwerpunkt für Familien entsteht im Gebiet: Der Heidetreff

Die Bemühungen, andere Wohnungsbaugesellschaften zur Mitfinanzierung eines Familien- und Nachbarschaftstreffs zu gewinnen, verliefen zunächst im Sand. Schwung kam in dieses Projekt wieder durch die Entscheidung des Stadtjugendamtes, Freimann als weiteres Gebiet für die Frühe

Förderung auszuwählen. Sehr schnell wurde klar, dass dieses zusätzliche Angebot idealerweise in diesem Treffpunkt angesiedelt würde und dass dafür auch finanzielle Mittel für die Miete zur Verfügung stehen würden. Über die Restmittel des Amtes für Migration könnte eine halbe Sozialpädagogenstelle, über für die Frühe Förderung ebenfalls 20 Stunden Fachpersonal finanziert werden, so dass auch die notwendige personelle Ausstattung gegeben wird. Der im Schwerpunktgebiet sehr engagierte Träger der AEH, Kinderschutz e.V., signalisierte zudem, dass sie großes Interesse an der Trägerschaft für den Treffpunkt hätten.

Im Mai des Jahres trafen sich die beteiligten Steuerungsbereiche, der voraussichtliche Träger und die zuständigen REGSAM-Moderatoren, um eine verbindliche Vereinbarung über die Finanzierung der Einrichtung zu treffen, zunächst befristet bis Ende 2013. Zunächst war auch geplant, dass REGSAM sich aus seinem Schwerpunktbudget an der Finanzierung der Miete beteiligt.

Bei diesem Treffen wurde vom Stadtjugendamt- Abt. KJF- deutlich gemacht, dass die Regelfinanzierung der Einrichtung ab 2014 ff. aus dieser Abteilung geschehen sollte. Ein Name war schnell gefunden: Der „Heidetreff“.

Parallel liefen die Verhandlungen mit der Wohnungsbaugesellschaft, die inzwischen andere Räume, eine ehemalige Videothek, zur Verfügung stellte. Für die notwendigen und aufwendigen Umbauten des Raumes übernahm Herr Zeitler die Verantwortung, sie erfolgten in enger Absprache mit dem Träger.

Herr Zeitler motivierte die verschiedenen Firmen, mit denen er arbeitete, die meisten Arbeitsleistungen pro-bono und auf Spendenquittung zu erbringen, so dass der Umbau fast ohne städtische Mittel erfolgen konnte. Der Umbau lief über die Sommermonate in wirklicher Rekordzeit! Auch die Ausstattung der Räume erfolgte überwiegend mit Spenden und mit vorhandenen Möbeln aus anderen Einrichtungen. So wurde die Küche über das Amt für Wohnen und Migration an den Heidetreff vermittelt.

Herr Wunschmann nutzte seine Kontakte zur Heimag, die ebenfalls Wohnungen im Gebiet hatte und konnte so erreichen, dass sich auch diese Wohnungsbaugesellschaft an den Mietkosten beteiligt.

Der Heidetreff öffnete nach den Sommerferien seine Türen und wurde von Beginn an gut angenommen. Viele der Nachbarn halfen schon während der Umbauzeit mit, putzten und unterstützten die Fachkraft beim Einrichten.

Am 16.11. wurde er offiziell eröffnet!

Die Nachfrage nach dem Angebot ist sehr groß, in der ersten Zeit kamen vor allem unterschiedlichste Anfragen nach Beratung und konkreter Unterstützung bei der Sozialpädagogin an. Das Angebot des Treffpunktes nutzten sehr schnell auch die Flüchtlinge aus der Bayernkaserne und die UMF, die dort ganz niederschwellig einen einfachen Sprachkurs erhielten.

Die Vielfältigkeit der Anliegen der BesucherInnen des Treffs und die unterschiedlichen Personengruppen machten sehr schnell deutlich, wie wichtig und überfällig ein Treffpunkt für Nachbarn und Familien im Carl-Orff-Bogen war.

Die Entstehung dieses ungeplanten Treffpunktes in sehr kurzer Zeit, die Mischfinanzierung und die starke Beteiligung von zwei Wohnungsbaugesellschaften, v.a. auch von einem privaten Bauträger, sind in dieser Weise bislang einmalig. Daher erschien es sinnvoll, dieses Projekt von Beginn an zu evaluieren. Da im Gebiet Carl-Orff-Bogen ohnehin noch die Zweitbefragung zur Wirkungsmessung

des Handlungsfeldes „Elternkompetenz stärken“ ausstand, wurde wiederum Herr Fröhlich vom Sozialwissenschaftlichen Institut München (SIM) beauftragt, die Wirkung der Einrichtung nach bestimmten Indikatoren zu messen und gleichzeitig ein Verfahren zur Selbstevaluation zu entwickeln, dass in seiner Grundstruktur auch auf andere Einrichtungen zu übertragen wäre. Eine Arbeitsgruppe im Sozialreferat und die REGSAM-Moderation begleiten die Evaluation, da die Ergebnisse in Teilbereichen von gesamtstädtischem Belang sind.

Die Arbeit des Instituts begann mit der gemeinsamen Entwicklung der Ziele mit dem Träger der Einrichtung. Die 2. Phase der NutzerInnen-Befragung wird im Frühjahr 2014 abgeschlossen sein.

Herr Zeitler bemühte sich weiterhin um die Beteiligung weiterer Wohnungsbaugesellschaften, was inzwischen im Frühjahr 2013 auch gelungen ist:

Die Deutsche Ennington beteiligt sich ebenfalls an den Gesamtkosten für das Projekt!

Im Jahr 2013 etablierte sich der Heidetreff immer mehr als zentrale Anlaufstelle für das Quartier. Nachbarn aus der direkten Nachbarschaft, aber auch Flüchtlinge jeden Alters aus der Bayernkaserne finden dort einen Treffpunkt, Beratung und konkrete Unterstützung bei akuten Lebenskrisen. Die Anfragen übersteigen inzwischen das, was im Rahmen der vorhanden personellen wie räumlichen Kapazitäten leistbar ist.

Die enge Kooperation mit der „Frühen Förderung“ hat sich sehr bewährt.

Zwischen dem Träger und dem Stadtjugendamt laufen Verhandlungen über eine dauerhafte Finanzierung und einen Ausbau des Treffs als Familienzentrum. Aus Sicht von REGSAM braucht es ein Familienzentrum jedoch **zusätzlich** und nicht statt der Nachbarschaftseinrichtung. Inzwischen kommen auch viele Nachbarn ohne Kinder, die jedoch aufgrund der starken Nutzung von Familien im Moment nicht den nötigen Raum haben.

Die Moderation unterstützte diese Entwicklungen durch regelmäßigen Austausch mit der Einrichtungsleitung und den Kooperationspartnern sowie durch Coaching in einzelnen Fragen.

Ein Stadtplan für Freimann – der „Flymanner“

Ein weiteres wesentliches Ziel des Kooperationsgremiums war es, eine Übersicht über alle sozialen Einrichtungen im Schwerpunktgebiet zu erarbeiten. Es entstand der „Flymanner“, ein Stadtplan, in dem alle sozialen Institutionen im nördlichen Freimann eingezeichnet sind – vom Kindergarten bis zum Seniorenwohnheim. Auf der Rückseite finden sich die Adressen und Kontaktdaten. Der Stadtplan erschien pünktlich zum ersten Straßenfest 2012 am 11.05. in der Burmesterstraße und fand eine große Nachfrage. Im Frühjahr 2013 wurde er wieder aufgelegt, nun ergänzt um alle Kindertageseinrichtungen und in etwas größerem Format. Auch die Legende wurde dahingehend verändert, dass die verschiedenen Angebotsformen leichter zu erkennen sind. Der „Flymanner“ ist nach wie vor sehr nachgefragt, für 2014 ist eine weitere Neuauflage geplant. Finanziert wurden beide bisherigen Auflagen über das Budget der Schwerpunktarbeit. Die Moderation war bei beiden Auflagen intensiv an der Erstellung beteiligt.

Straßenfest in der Burmesterstraße

Die Burmesterstraße gehört vom Umgriff her zum Schwerpunktgebiet, ist jedoch durch die U-Bahn-Linie abgeschnitten. Die Einrichtungen in dieser Straße: Freizeitstätte, Grundschule mit Hort,

Kindergarten, Förderzentrum und Seniorenzentrum veranstalteten am 11.05. 2012 bei schönstem Frühlingswetter ein großes Straßenfest. Das Fest fand sehr großen Zuspruch und war durch die Mischung der beteiligten Einrichtungen und der Besucher geprägt. Während für die Kinder und Jugendlichen auf der Bühne verschiedene Hip-Hop-Gruppen auftraten, tanzten die Seniorinnen und Senioren ums Eck zur Musik eines Alleinunterhalters. Viele behinderte Menschen aus dem Förderzentrum genossen das Treiben auf der Straße und mischten sich unter die Besucher. Auch dieses Fest wurde über das Schwerpunktbudget finanziert, REGSAM war der Veranstalter und die Moderation an Vorbereitung und Durchführung beteiligt. Das Straßenfest an der Burmesterstraße soll ebenfalls wiederholt werden.

Neue Bewohner im Schwerpunktgebiet – Wohnungslose Menschen und Flüchtlinge in der Bayernkaserne

Ein zunehmendes Thema im Schwerpunktgebiet und im Kooperationsgremium sind die neuen Nachbarn in der Bayernkaserne. Waren es zunächst die Flüchtlinge und die unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die in der Kaserne untergebracht waren, sind es inzwischen auch wohnungslose Familien. Im Winter ist seit 2012/2013 auch der Kälteschutz auf dem ehemaligen Kasernengelände verortet.

Durch die unmittelbare Nähe kommen die Nachbarn im Carl-Orff-Bogen an und suchen Kontakt und Unterstützung. Die Menschen aus der Bayernkaserne werden in der Regel durch Ehrenamtliche begleitet.

Die Beteiligten am KG bemühen sich sehr, den Flüchtlingen in ihren Einrichtungen ein Angebot machen zu können. Der Versuch, mit den Mitarbeitern der Inneren Mission, die für die Betreuung zuständig sind, eine Kooperation aufzubauen, gestaltete sich teilweise als schwierig. Problematisch war auch die unzureichende Kommunikation von Seiten der Regierung von Oberbayern und der Stadt München über die derzeitige Belegung auf der Bayernkaserne. Ängste und Vorurteile der „angestammten“ Bevölkerung wurden durch diese unzureichende Information verstärkt und erschwerten die Bemühungen vieler Einrichtungen, aktiv auf Flüchtlingsfamilien und solche in den Notquartieren zuzugehen.

Dieses Thema wird die Region noch die nächsten Jahre begleiten, wenn auch inzwischen positive Veränderungen in der Struktur und in der Kommunikation in den Stadtteil eingeleitet sind.

Verstetigung der engen Vernetzung im Schwerpunktgebiet

Im zweiten Halbjahr 2013 stand die Verstetigung der begonnenen Arbeit im Mittelpunkt des Kooperationsgremiums.

Einigkeit bestand darüber, dass die Spielefeste sich weiterhin als fester Bestandteil im Viertel etablieren sollen. Es wird versucht, die notwendigen zusätzlichen finanziellen Mittel dauerhaft über den BA zu sichern. Auch der Stadtteilplan und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit sind Projekte, die weiter laufen werden.

Der Heidetreff hat sich als wichtige zentrale Einrichtung im Carl-Orff-Bogen binnen eines Jahres etabliert und ist nicht mehr weg zu denken. Dies ist zum einen den beiden engagierten Mitarbeiterinnen zu danken. Zum anderen zeigt dies aber, wie wirklich wichtig und überfällig eine derartige Einrichtung für das Quartier war und ist.

Die Teilnehmer des Kooperationsgremiums sprachen sich in den letzten Sitzungen dafür aus, diese Runde in Form eines Facharbeitskreises zu verstetigen. Die entstandenen engen Kontakte, verschiedene bilaterale Kooperationen und der kurzfristige Austausch zu aktuellen Themen erleichtern und qualifizieren die Arbeit der einzelnen Einrichtungen. Dieses wurde insbesondere auch von den beteiligten Schulen, die bis zum Schluss regelmäßig an den Kooperationstreffen anwesend waren, bestätigt und geschätzt.

Durch den Wechsel der Schulleitung an der Keilberthschule wurde auch von dieser Einrichtung die Beteiligung an der Vernetzung noch einmal verstärkt.

Dabei geht es nicht nur um allgemeine Absprachen, sondern auch um eng verzahnte Kooperationen bei einzelnen Kindern, Jugendlichen und Eltern.

Die zu Beginn der Schwerpunktarbeit formulierte „Vision“ eines gemeinsamen „Konzeptes“ für die Elternarbeit rund um den Carl-Orff-Bogen wird damit realistisch und ist bereits konkret erfahrbar.

Im Januar konstituierte sich der neue FAK „Schule und Soziales“. Die Sprecherfunktion wird durch Mitarbeiterinnen des RBS ausgefüllt: Sprecherin ist eine Hortleitung aus dem Gebiet, Stellvertretung haben die Grundschulleitung und die Leitung des Tagesheimes an der Keilberthschule.

Damit ist die notwendige Verknüpfung von Sozialem und Schule schon über diese Struktur gewährleistet. Der FAK ist über die SprecherInnen in der RAGS vertreten.

06.03.2014, Martina Hartmann